

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 25 (1970)
Heft: 1

Artikel: Statt Zuckerrüben ...
Autor: Hurni, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-889964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den oder 30000 Jahresarbeitskräften. Neben andern Ursachen sind die genannten Arbeitsausfälle in zahlreichen Fällen auf gesundheitsschädliche Bodeneinflüsse zurückzuführen. Es wäre eine dankbare Aufgabe für Arbeitgeber wie für Krankenkassen und Patienten, die oft jahrelang als psychisch krank taxiert werden, mit dieser Methode in Verbindung zu bringen.

Als Abschluß sei der folgende Ausspruch von Prof. Henschen (Arzt am Basler Bürgerspital † 1967) zitiert: «Der Mensch ist die höchste und verwickeltste Stufe des Seins; er war, ist und bleibt in seiner historischen Entwicklung mit den Stoffen und Kräften der Erde verwurzelt, und nimmt teil am Stoff-Kraft-Kreislauf der kosmischen Ganzheit. Alles ist den Kräften der Erdoberfläche und denjenigen des gesamten Kosmos unterworfen.»

Werner Pfeuti

Aus der Praxis des organisch-biologischen Land- und Gartenbaues

Statt Zuckerrüben ...

Im Vergleich zum Ausland stehen der schweizerische Rübenpflanze und die Zuckerfabriken, was die Produktivität betrifft, gut da. Was die Subventionen für die Zuckerwirtschaft notwendig macht, sind die enorm tiefen Importpreise für Zucker auf Grund von massiven Exportsubventionen der Lieferländer. So sehr wir das Verfälschen der wirtschaftlichen Grundlagen unserer Landwirtschaft durch Subventionen und seine tragischen Folgen für den einzelnen Bauern richtig werten, muß im Falle der Zuckersubventionen die Ursache der mißlichen Verhältnisse im Ausland gesucht werden. Dieser Lage hat der Stimmbürger mit seinem mehrheitlichen Ja zur Zuckervorlage Rechnung getragen.

*

Heute kann kein ernst zu nehmender Mensch die Landwirtschaftspolitik der letzten vierzig Jahre als erfolgreich werten. Das Realeinkommen der Bauern mit immer mehr Subventionen

sicherzustellen, führt zur vollständigen Konkurrenzunfähigkeit auf dem Weltmarkt. In diesem Moment steht dem Schweizerbauer in Aussicht, einem Wirtschaftsraum kontinentalen Ausmaßes angeschlossen zu werden — und gleichzeitig ist der Wohlstand gegen die Subventionswirtschaft im Wachsen. Für diese sehr ernste Entwicklung zeichnen nicht nur die Bauernführung verantwortlich, sondern auch alle Parteien, die mitgeholfen haben, an Stelle einer seriösen Leistung, Politik mit Bundesmillionen zu treiben. Freilich ist dieser verfehlte Weg leichter als die wirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft laufend der Entwicklung anzupassen. Weil niemand an die Verschuldungs- und Zinsfragen, an die Bodenpreise, beeinflussendes Bodenrecht usw. heranzugehen wagte, stehen wir heute vor dieser fast ausweglosen Situation. Doch heute waschen alle diese Leute ihre Hände in Unschuld und klagen obendrauf noch den Bauern an, der nun mit seiner Familie die Folgen kurzfristiger, kapitalorientierter Führungsarbeit auskosten muß.

*

Die Bewilligung der Zuckermillionen muß immer wieder von Zeit zu Zeit neu eingeholt werden. Wird es immer so gehen wie bei der letzten Zuckervorlage? Auf weite Sicht besteht also keine Garantie, den Rübenanbau im gewünschten Rahmen aufrecht-erhalten zu können. Wir haben unseren Betrieben geraten, den Anbau von organisch-biologisch gezogenen Industrie- und Lagerprodukten an die Hand zu nehmen. Nachfrage und Bedarf sind enorm. Es ist mit diesen Produkten ein auf Expansion und Sicherheit ausgerichteter Markt im Entstehen. Auf weite Sicht wird es ein Verkäufermarkt bleiben, der bei weiser Steuerung der Sympathie der Konsumenten sicher ist. Nicht nur durch Bodenproben, Gifttests, Konventionalstrafen und Stichproben der Lebensmittelinspektoren wird die Vertrauensbasis zwischen Produzent und Konsument geschaffen, sondern noch mehr durch die Auswahl der Produzenten, durch Weiterbildung, Orientierung und das Wachhalten des Verantwortungsgefühles dem ganzen Lebenskreis und dem Verbraucher gegenüber. — Das sind die Voraussetzungen, daß unsere Pflanzler nicht auf einen Anbau angewiesen sind, der von gut oder schlecht gelaunten Stimmbürgern und vom täglichen politischen Ränkespiel abhängig ist.

Hans Hurni